

Teoretiker hinstellen, ohne näher auf Erscheinung und Schaffen einzugehen. Schulfreund Claudes. Tut sein Möglichstes. Verhöhnt und verspottet, später erfolgreich. Anteil an der Kunst nur rein theoretisch. An Charakter Claude ähnlich, doch weniger starr, mehr nachgiebig und stillschaffend, während Claude hart wie Fels ist.

Vor der Leiche Claudes sprechen wir, ich und der Alte, den ganzen Fragenkomplex durch. Claude allein war sich selbst treu, groß, ganz hingegen seinem Werk. Vielleicht wären wir glücklicher, hätten wir wie er gehandelt. — Gedanken nur sind mein Beitrag zur Kunst, Gedanken, blaß geworden im mühsamen Ringen um ihr Entstehen. Alle Last schöpferischen Kampfes ruht auf Claude. Voll Ehrfurcht stehe ich vor solchem Krafteinsatz.

Den Kampf um die Kunst veranschaulicht vor allem ein Werk, das für den Salon bestimmt ist. Ein ziemlich großes Bild. Zurückgewiesen. Im Salon der Zurückgewiesenen. Auch dort verlacht. Zu überlegen, ob Gervex bereits anfangs erfolgreich sein soll; — nein, erst gegen Ende. „Der Spott ist berechtigt, das Bild ist unzureichend.“ Von neuem beginnt Claude, ewig unzufrieden. Bildnisse, Arbeiten für das tägliche Brot (dabei ungeschickt). Einige Jahre vergehen, bei jeder neuen Ausstellung des Salons wird er zurückgewiesen. Er wendet die Bilder gegen die Wand und sticht in die Leinwand. Immer härter wird das Leben. Nun ein großes Bild, in das er sein ganzes Können legt. Zwei Jahre der Entbehrung sind darüber vergangen und jene Erlebnisse mit den Frauen. Die Vorarbeiten; immer neue Enttäuschungen; Alles, was an einem Kunstwerk klebt. Zerfetzte Bilder. Dann am letzten Tag die Verzweiflung vor dem Bild, das ihm unzulänglich erscheint. — Zwei, drei Jahre fruchtloser Arbeit. Unmöglich, die Vollkommenheit der Natur zu erreichen. Die Frau leidet. Er opfert sie seinem Werke. Das Kind stirbt. Er zeichnet den Kopf des Kindes für sein Bild. Nachdem er eine Nacht bei dem toten Kinde durchwacht hatte, erkennt er voll Entsetzen, daß es ihm nicht gelungen ist, die Natur zu erfassen. Noch bei Lampenlicht nimmt er den Pinsel wieder zur Hand. Die Frau beschwört ihn, Alles zu lassen. Er ist fassungslos, er will Alles neu beginnen. Es ist unmöglich, darüber tötet er sich. — Vorher noch die Episode im Salon. Er hat das Bild nicht geschickt, weil er es unvollkommen findet. Nur den Kopf seines Kindes sendet er. Das Bild wird angenommen, doch so hoch gehängt, daß Niemand es beachtet. Sein Erfolg nach zehnjährigen Mühen! Gleichsam ihm zum Hohn Gervex erfolgreich, preisgekrönt. Und der Heimweg am Abend!